

Kleve, den 20. Januar 1943.

Sehr geehrte liebe Familie Weber!

Für Ihre lieben Weihnachtsgrußbriefe
danke ich Ihnen herzlich.

Wie schade, daß Sie zu Weihnachten
einen Urlauber dahinein haben konnten.
Ich freue mich immer, wenn ich von
Ihnen höre, daß Sie noch alle gesund
sind. Mehr steht ja auch nicht in unserer
Macht, als täglich für alle, besonders
aber für unsere Soldaten zu beten.

Wir haben das Christfest in echter
christlicher Freude feiern können.
In Oberkochen von je 2 Tagen kamen
meine Geschwister heim. Das war schon
eine große Vorfreude. Mein Bruder

Willi kam aus Berlin als Erster, es folg-
ten dann meine Schwester Paula, die in
Frankfurt ist, und Elisabeth, die jüngste,
welche im Kriegshilfsdienst bei Frank-
furt ist. Wir gingen gemeinsam zur Messe,
(Dabei denke ich oft, wie schwierig
durch den Schnee zu der kleinen Kirche)

Da nun gerade unsere Weihnachtskarten von
Weihnachten fertig geworden sind,
will ich Ihnen auch 2 davon schicken.
Es kommt heute ja so selten vor, daß
man mal zusammen ist, so heißt
man den Abend ganz gerne fest.
Willi ist so ernst darauf. Er ist sonst
aber sehr froh und munter. So jedes
1/2 Jahr kommt er mal heim. Da
freut es sich immer sehr darauf. Er hat
in den Feiertagen 500 zugezogenen. Das hat
die Pflege dahin, denn sonst ist es auf
Wirtschafts- und Kartensetzen ange-
wiesen. Auf unserem Krippenbild sehen
Sie unten einen Ortlang, das sind
die hl. 3 Könige. Meine Schwester Paula
hat ihm mal in der Schule gemacht, es
ist aus langer kleinen Stoffresten zu-
sammenge näht.

Nun wünsche ich Ihnen alles
Gute vor allen Dingen, daß recht
Sald der Friede kommt und
Ihr Sohn und Kinder gesund
bleiben können.

Mit vielen frohen Grüßen
Ihre Maria Lissner.

Nach gemeinsamer Fröhlichkeit hielten wir erst eine kleine Feier, welche aus Lernungen, Gebet und aus Weihnachtsliedern bestand. Es folgte dann das Auspacken der Gaben. Nachher wiederum wiedermal musiziert und gesungen. Am 2. Feiertag fuhren wir zu unserer Tante nach Goch. Dort waren wir gemeinsam ein feines Krippenspiel, viele herzliche Weihnachtslieder waren dann eingeflochten. Es war für uns alle ein Erlebnis, da die schönen Festtage waren uns der Karl immer im Geiste bei uns. Sein Bild hielten wir uns wieder an die Krippe gestellt. Aber eine große Freude hatten wir, daß wir ihm sonst schicken konnten wie wir wollten. So brauchten wir doch nicht immer zu denken, jetzt feiert der arme Karl das Fest ohne einen Gruß aus der Ferne. Vorige Woche bekamen wir nur einen Brief von ihm, da schreibt, daß er schon 6 Paket von Bekannten erhalten haben. Seine Freunde können Sie sich wohl vorstellen.

Da Sie nun anfragen, ob Sie ihm etwas schicken dürfen, will ich Ihnen gerne die Adresse mitteilen. Es wird sich sehr freuen, auch von Ihnen ein Packchen zu erhalten. Wenn oft geht es von den schönen Stunden, welche er und wir bei Ihnen verbringen dürfen. Es ist nur schade, daß Sie nichts dabei schreiben dürfen. Das ist nämlich verboten.

Adresse:

Gern

Karl Leisner

Dachau 3 H

22356 Block 26/3

Um der Seite des Packchens zuverlieren Sie bitte in gewöhnlicher Schrift, Lebensmittel. (Ich schrieb extra in gewöhnlicher Schrift, alle gruß, das könnte mal irgendwie gefährlich sein, da ja es ja immer an der Post schon mal "Packchenmord" gäbe.)
* Da dieses handschrift ist.

Sehr geehrte, liebe Familie Weber!

Nehmen Sie auch meinen herzl. Dank entgegen, für Ihr gutes Paket, was Sie unserm L. Karl zukommen ließen. Ihnen u. Ihrer l. Familie wünsche ich alles Gute u. ein gesegnetes Osterfest. Falls wir nochmals in das schöne Allgäu kommen, lernen wir uns vielleicht auch einmal kennen. Herzliche Grüsse

Ihre Frau Leiner u. Familie

Kleve, den 11. April 1943.

Sehr geehrte, liebe Familie Weber!

Endlich kann ich Ihnen Ihr feines Packchen, was Sie meinem Bruder Karl schickten, bestätigen. Wir hatten wohl 8 Wochen keine Post von Ihnen. Es hat wohl geschrieben, aber die Post war nicht abgegangen. Es hat in seinem Brief sehr wenig Platz, da es sehr viel Pakete brachte. So schreibt er: die Pakete laudeten inzwischen: Peter, Weber - Alpseevier, Behrenberg, Regen, dann Eures mit dem Dreiecks Beigaben des Oberpaket unserer Gaufamilie. Allen allen den herzlichsten Dank! Mit großer Freude habe ich aller angepackt. (Es hat wieder ein Gewicht von 150 so erlangt da schrieb er, die Pakete helfen wichtig.) Behanck hatte mir einen Brief beigelegt, der ist angekommen.

Im letzten Paket durften wir Ihnen sogar Fotos, einen Kochtopf, Gewürze u. Milchmittel schicken. So wird es wohl Gelegenheit zum Kochen haben. Da kommt Ihnen seine „Fahrt“ hochherzig zu gut.

Wir sind für jede Vergünstigung dankbar. So seien wir, der Gezwätz verläßt die Seinen nicht.

Die letzte Abschrift seines Briefes legt ich Ihnen bei. (Von den anderen Briefen haben wir keine mehr.)

Gestern habe ich von Ihren Soldaten gehörtlich haben Sie von Ihren Soldaten gute Nachrichten. täglich denken wir im Gebete all derer die drungen stehen.

Mein Bruder Willi hat in Berlin einige schwere Fliegerangriffe mitgemacht. Bis jetzt ist aber alles gut verlaufen.

Meine Schwester Paula ist ihre Examens am 20. April wird sie fertig als Gewerbelehrerin.

Die jüngste Schwester hat den Arbeitsdienst und Kriegshilfsdienst hinter sich. Sie darf jetzt studieren. Sie möchte auch Gewerbelehren werden. Zur Zeit ist sie hier in Klasse im Praktikum. Sie muss zweit wählen. Ich muss mich am Donnerstag beim Arbeitsamt melden. Dagegen werde ich wohl helfen müssen, als Kriegsmatz. Ich denke aber, dass man mich nur Stundenweise in einem Garthal zusätzliche eingesetzt.

Heute (vor 14 Tagen) hatten wir mal wieder alles allein aufregend. Meine Mutter wurde verächtigt einen anonymen Brief geschrieben zu haben.

Was natürlich nicht der Fall war. Was die Sache geblieben war, was es 14 Tage im Gefängnis. Was war besonders für meine Eltern alles allein. Aber desto größer war die Freude als es wieder home.

Aber man muss immer alles annehmen, wie das Gewöhnlich es schlicht. Wenn es auch nicht leicht ist.

Hier wird es gleiche Zeit, daß ich zu Hause gehen kann aus letzten Fliegeralarm, dann ist die L. d. abf. abf. erst eine 10 Uhr. So bin ich schon frixi mit Brief schreiben begonnen. Wir haben für Karl immer soviel zu erledigen.

Hier danke ich Ihnen recht herzlich für das Päckchen an meinen Bruder. Sie lesen ja, daß Sie mit zu seinem Wohlfahrt beitragen. Wenn seit es Pakete bekommen darf geht es ihm gesundheitlich besser.

Ihnen wünscht aller Gute.

Und vielen fröhlichen Grüssen

Ihre Maria liebt
Zum Osterfest wünsche ich Ihnen
die Gnade u. den Segen des Christus
standenem.

Klaus, am Christfest 1943.
3. Jan.

Sehr geliebte liebe Familie Weber!

Sehr lange hatte ich nichts mehr von Ihnen. Hoffentlich sind Sie noch alle gerund, besonders auch Ihre lieben Soldaten, nur man ja immer die meiste Sorgen darum hat.

Zum Festtag des Guten Hirten schreibe ich Ihnen besonders auch in Karlshamn die Grüßen und den Segen des göttlichen Knechtes. Für das Jahr 1944 viel Glück und Gottes besonderen Schutz.

Was sind Leute außer Karl alle besaumt, Karl geht es ein wenig besser. Zum Zeit war es sehr schlecht um seine Gesundheit bestellt.

Dass die anderen (Willi aus Berlin mein Schwester aus Frankfurt) gerund heimgekommen sind nach all den Angriffen, dass sind wir besonders froh und dem Herzogtum recht dankbar.

Chufang überwunden ist neben Peiffer
gefallen. Es war mal mit Karl und
unserem Vetter Willi Dähl zusammen
gewesen bei Ihnen. Kurz vorher hatte er
noch an Karl geschrieben. Unserem
Vetter geht es noch gut. Es waren vor
kurzem noch bei uns.

In jedem Alolaub denken so Jungen
an all die schönen Stunden die sie
beim Falken- und Wandertreffen ver-
bracht haben. Da wird dann Ihre
Familie nicht zuletzt genannt.

Wir sind jetzt froh zusammen zu sein
und die lustlichen Weihnachtslieder
singen und mit unseren Instrumenten
begleiten zu können.

Mit vielen fröhlichen Grüßen
Ihre Maria Lerner.

Für mich fuhrt Spaziergang in die Erinnerung ins
Leben des Grossvaters in Ihren. Großvater
zum Großvater möglicherweise für das
Jahr 1944 aufgezeichnet. Es bei fritz, mal wir
nach Zara und Berlin zu fahrt und die feste Erfahrung
zu haben fahren zu können. Nunst fahrfen
Gott Ihnen R. Willi Lerner.

Maria Leisner

Kluse, den 16. Januar 1914.

Sehr geehrte Familie Weber!

Ihren lieben Brief zum Christfest erhielt
ich erst im neuen Jahr. Ihnen recht herzl.
Dank dafür.

Zu dem woden Ihres lieben Sohnes und
Bruders spreche ich Ihnen, auch im Alter-
nius unserer jungen Familie unses herzlich-
sten Beileid aus. Gute Gedanken für Ihren
lieben Todten und für Sie alle, das der Gev.

gott Oliver die Kraft gebe das schwerer Leid
zu tragen. Karl habe ich den Lekzeugettel
geschickt. Reicht herzl. Danke dafür. Es wird
für ^{sie} eine schwere Weihnacht gewesen sein.

Über der Gedanke, daß die Lekken einem
ja geistig nahe sind, fröstet ja sieher. Ihr
lieber Schwie r. Bruder wird sieher mit vielen
anderen das schwere Weihnachtsfest gefei-
ert haben.

Karl hat zum ersten Maal geschrieben, daß
es starkes Gezwieh gehabt habe. Die fünf-
te Weihnacht in Unfreiheit, da kann man

das ja auch wohl verstehen. Jedem ist
es immer brauk. Endydu sind wir dem
Gott dankbar, das es uns wohl all nesse-
re lieben erhalten hat. Wir wollen dann
hoffen, das es für uns alle dieses Jahr
das Jahr des Friedens wird. Aber vorher
müssen wir ja alle den Frieden des Ge-
zeitens haben sonst nutzt es alles nichts.
Wir haben die 5. Kriegsweihnacht trotz
allem noch recht schick und vor allen
Dingen recht friedlich und still gefei-
ert. Wir haben unsere heutlichen Weih-
nachtslieder gesungen und mit unserem

Instrumenten begleitet. Dabei haben wir
uns oft bei unserer schönen Knipse und
beim Weihnachtsbaum versammelt. Jetzt
sind Willi und Paula wieder abgereist.
Sie werden wohl lange von den schönen
Lagen zehren. Sobald ich an den Winter
denke, fällt mir immer Ihr schönes Bau-
ernhaus ein, der Gezwitschel, die ge-
meidliche Stube mit den feinen allgäuer
Krippen und die herliche Landschaft.
Es steht mir immer noch so genau vor
Augen, als wenn es erst gestern gewesen wäre,
dass wir bei Ihnen so gemütliche Stunden
verbracht hätten. Von Wolfram Leiffer lege ich

Flöse, den 4. September 1944.

Sehr geehrte Familie Weber!

Da mein Bruder Karl Ihnen ein Stück seines Briefes schrieb, will ich sagen, daß er schnell in Ihre Hände kommt. Sie können daraus erschließen, wie gerne er immer wieder an diese schönen Stunden zurückdenkt.

Gernfertlich sind Sie noch alle gesund und haben Sie gute Nachrichten von all Ihren Lieben. Karl geht es zur Zeit wieder nicht gut. Er hat wieder Fieber. Der Arzt läßt es aber trotzdem nicht sinken.

Willi hat schwere Wochen! Gedreht eine Reise zum Spessart zu den Geschwistern seiner Frau und auch einige Zeit mit ihr in Berlin verbracht) mit seiner jungen Frau verbracht. Wir haben nun einen Spesial aus Brauern lassen, so bestimmt wie bei Willi zwei Zimmer bei uns. Diese wird unser Lehrerheim wollen hier Wohnen beginnen. Sie muss auch nebenbei zur Frau kleine Schwester Paula muss zunächst in der Schule Unterricht zu geben mit dem Schul-

Leinenkette für die Westwallarbeiter bauen.
Elisabeth macht noch ihr Praktikum.

Ich habe vom 6.-12. August meine Ferien
aber sehr schönen Ferien bei den Geschwistern
meiner Schwiegermutter verbracht. In Oberbessen-
bach bei Aichach-Friedberg. Wir haben viele
schöne Wanderungen gemacht. Dafs kann
man jetzt fast nicht mehr glauben. Wenn
dies Zeit ist es hier ziemlich unruhig.
Wir wollen hoffen, dafs der Krieg, vor allen
Dingen das ganze Menschenmorden, nicht
bald ein glückliches Ende nehme.
Wir stellen uns Hoffnungen auf Gott
und beten täglich um Frieden.

Oliver wünscht alles Gute.

mit vielen fröhlichen Grüßen

in Eile Ihre Maria Seime.

Die herzlichen Glücks- und Segenswünsche
sowie zahlreichen Blumen und Geschenke
aus Anlaß unserer Vermählung haben uns
erfreut. Wir sprechen hiermit, zugleich
im Namen unserer Eltern, unseren herz-
lichsten Dank aus.

Willi Leisner und Frau Franziska
geb. Sauer

Kleve-Berlin, im August 1944

Absender:

Werner und Tschell (ab. bis jeder)

Straße, Hausnummer, Gebäueteil, Stockwerk oder Postleitziffern
bei Unteraufstellern auch Name des Empfängers

Postkarte

Familie

Magnus Weber

(13^b) Alpenwies

Post Immendorff

Straße, Hausnummer, Gebäueteil, Stockwerk oder Postleitziffern
bei Unteraufstellern auch Name des Empfängers

© 1940

Allgäu © 1940 0-46



Berlin = Lüftwaffe, den 18. Oktober 44.
Wochentag Nr. 22

Liebe Familien Freunde!

Für möglichst Vortrefflichkeit möchtet ich Ihnen
kümmern mich des nächsten Sonntagsabends am 21.
November d. J. 1944, abwechselnd. Das liebevolle
Gedanktum geht Ihnen immer wieder die Kraft zum
Vorhoffallen. In Ihnen liegt kein Kind mehr
zu töten, das es vermissen kann, das es verhindert in Ihnen die Krieger-
mutter umfangen kann. Ich geh z. B. bei Ihnen in
zum Beispiel von Ihnen mir. Wenn Sie
mir lange gebliebenen Gedankenabend in Erfüllung
gehen.

Ich bin Ihnen beständig Dankbar für das wundervolle
Pech, welches Sie noch zusammen. Wir haben Ihnen
lieb um Ihre Erinnerung geschenkt. Am 7. Okt. wurde Ihnen
von Ihrem Bekannten und Kollegen auf Einheitsgriff zu-
getötet. Unter abscheulichem Gesicht, in dem ich auf die Hoffnung
meine eigene Vergebung durchaus fühlte, welche mir Gott
wollte. Vorher Ihnen mit 3 Tropfen Wein geben Ihnen
Befreiung und kleinen Gott sei Dank habe. Ihnen jungen
Frauen ist am 27. Okt. nach Berlin gefolgt. Ihnen Ihnen
mit Tropfen Wein geben wenn Sie Ihren e. M. Befreiung haben
Sie. Für jüngstein um Ihre Verteilung Allgemeinen Sie
bleiben home am 25. Okt. Sie werden Ihnen auf Einheitsgriff
auf den Tag dem Tod. Es bringt die Freiheit und Friede
Hoffnung und Tod. Nur aber finden in Gott Kraft,
Tröste und Zuflucht und werden mit Gott in
ihrem missen. Gott beschützen und fröhlichem
Vortrefflichkeit Ihr Willi Seiner und Frau.

Familie



Magnus Weber

13b Alpseewies

Will Eisner
Ingenieur
(1) Berlin - Lichterfelde
Wildenowstr. 2a

Post Immenstadt
i. Allgäu

Berlin = Hirschfeld, den 27. Nov. 44

Gruß Gott,
lieber Familienfreund!

Dein Engel's Brief v. 5. 11. mit dem mir
mitgetheilt, daß Du in Leibnitz bei Wien
für Dich eine Wohnung. Da Du von diesem Tage
abgezogen bist Freud und Fried sind, wird
ich Deine Wohnung nicht mehr brauchen.
Ich verlasse daher auch bald Wien.
Meine Kinder freuen sich auf Deinen
Gott Vater. Wir sind sehr glücklich mit
Ihm und Berlin und werden sicher die Werke
deiner Hände annehmen. Es ist nachstehende
Zeile. Ich hoffe dass ich bald wieder alle
Untergangskosten bei Hirschfeld zu
zahlen und ihn - Gott will - in Ewigkeit
mit wiedergeboren.

Dein Sohn Hirschfeld gibt's von Deinem
Wappenstein aus und sendet es Dir zu der

die Kämpferwaffe ausfangen. Für hohe -
rische Kämpfer soll die Waffe vollzogen.
Am 14. zw. kann ich mich die Züge hin
machen und die Kämpfer's Schlägen und Brüder
zuhören. Es werden mir mir nun zu-
gebracht und kann mich Ihnen erlaubt.

Von den Eltern und Tanten habe ich Ihnen
immer auf in Prinzenstaat Nr. 55 bei
Prinz a. R. Sie wollen dem - plausch ob
die Freiheit Closen zulässt - blitzen. Wenn
daher nicht direkt von andern Brüder
in Berlin und die beiden jüngsten Tanten
nicht als Zeuginen für die Hoffnungslösung
hierher weg für die Verzögerung und hilft in der
Handreichung - - Was in dem Allgemeinen
hand auf die von Kämpfer - im Buch - auf
einem der drei Kämpfergriff. Es muss auf
der Fertig zu spät jüngsten Freiheit, die immer
jüngsten das Leben kennt.

Gott behilf und frohlichen Kämpfer
Ihr Willi Kämpfer und Freiheit.

Berlin = Hohenfelde, den 18. Aug. 44.

Liebe Familie Weber!

Gestern sah ich Ihnen Ihren neuen
Sozialrat und unter vielen freudigen
Dankesworten für die faire Beurteilung
meiner Arbeit überreichte ihm eine
Medaille. Es ist erstaunlich,
wie bei so viel Freude die Gefühle im
Herz mit trüben wechseln.

Heute habe ich Ihnen einen kleinen
Brief geschrieben und Ihnen einen Brief von
der Deutschen Akademie überreicht.
Um nun in
seinen Sozialrat im Vergleich zum Deutschen
zu stimmen. Um befriedigend zu sein,
würde ich nicht mehr einen Prinzessinnen
haben. Einem Deutschen in Beziehung
findet man keine Erfüllung. Gegenüber
liegt ich auf dem Weg der Erfüllung nicht

unserer Völkeren. Seit über alle ist Kast
gewesen das der höchste Rang und Ehre zu sein.
Vorher Ulfen und Vippern sind noch
folgten und führte Vipper von Trichonissi.
Der Name ist bis mindestens 16. Jahrhundert
bekannt aus 25. Pro. in Trichonissi ist
Vipper. Der bedeutendste Ritter und Vipper war
einer der Wohlhabendsten und am meisten vermögen
Vipper mehr hießt. Es hatte ich mich daher
nicht vorgenommen - in Berlin haben wir
z. B. ziemlich Vippe und Klingens, wahrscheinlich
mindestens jünger Vippe und Vippe haben und
mit den drei Rangordnungen begrenzt waren.
Zum Rangordnungslauf müssen wir
Vippe und zuletzt den Ritter und
Knecht und Söldner. Vippe des Ritter
Vippe der Ritter und den Knechten
dienstbar. Zugleichem Ritter im Ritter
der zweiten Ritter und Knechte

von Fürtig und Willi Bleiter:

Familie

Magnus Weber

136

Alpseewirt i. Allgäu

über Immenstadt



Dr. Schäfer
Büro für Reisebüroverwaltung
Haus der Deutschen Wirtschaft
Postfach 575

Heute ist es euch gewiß.
Der Herr kommt und erlost uns!
Und morgen sollt ihr schauen
Seine Herrlichkeit.

AUS DER MESSEPELZ DER WEIHNACHT.

Niedermörmel den 21. Dez. 1744.

Sehr geehrte liebe Familie Weber!
Die Postverbindung ist ja sehr schlecht.
Crotzdem hoffe ich, daß Sie unsere Karte
vom Weihnacht unsres Geins bekommen
haben. Wir waren ja gleich hierher gegangen.
Oft waren wir noch in Kleve. Die
Stadt wurde bald ganz geräumt. Wir konnten
noch vieles retten und brachten es hierher.
Es geht uns hier sehr gut. Gute Verpflegung
und man ist sehr nett zu uns, auch im
ganzen Dorf. Wir hoffen noch lange hier
bleiben zu können. Wir haben 2 Zimmer u.
essen mit allen zusammen hier im Hause.
Daher kann jeder morgen & kann mit dem Rad

nach Kalkar fahren. Dort ist jetzt die
gerichtskasse kleine beiden Schwestern hatten
sich hier an die Verhandlungsmöchte gemeldet.
Die eine (Bauer) ist gestern nach Kirchen
(25 km von hier) versetzt worden. Deinodaten
kennst sie aber hier. Gute u. ich versorgen
unsere Sachen u. helfen im Haus. Außerdem
habe ich seit 14 Tagen die Seelsorgeskeiten
für das 1. u. 2. Schuljahr. Da kein Raum
zur Verfügung steht mußt ich sie in der Kir.
die halten. Es macht mir aber Freude. Es sind
immer so 25 - 30 Kinder. Wir haben in Klwe
kenz vor dem großen Angriff unsere Prüfung
dafür gemacht. Wir werden aber noch weiter
Krechieren haben damit wir nächstens auch
die Größeren unterrichten dürfen (5-8½ Schul-
jahr.)

Nur 4 Wochen besuchte uns ganz euererst.
Ach unser Willi die Freude kommen sie
sich wohl denken. Er kann um Sachen ge-
holen. Er hatte sich Kleve schlimm vorge-
stellt. Aber so eine Gestörung hatte er
sich nicht vorgestellt. Die Stadt ist ein-
fach nur noch ein Schutt haufen. Wir
selbst können oft nicht mehr erkennen,
was da oder dort gestanden hat. Es ist wie
ein Wunder, daß man aus diesem Abwesen-
heit ausgelaufen ist. Wir haben ja ganz
großes Glück gehabt. Unsere Nachbarhäuser
sind rechts u. links sind einfach nicht
mehr da. Von unserem Haus rückt 75 abgesis-
sen und direkt darunter war unsere Luft-
schutzkelle, wo wir saßen. Es hat aber ge-
halten. Da können Sie sich denken, wieviel
Gruß wir haben dem Gangolt zu danken,
daß wir da ohne auch nur eine Sekunde
da zu bekommen herumkamen.

Von unserem Karl haben wir noch Post von
November. Er schickte sie jetzt uns noch nach
Berlin, da wir sonst oft 2 Monate u. noch
länger warten müßten. Unser Willi schickt
uns dann immer eine Abschrift. Wir freu-
ten uns sehr und danken Ihnen allen recht-

heuglich, daß Sie Karl ein feines Paket
gemacht haben. Wir hätten ihm auch
so gerne etwas geschenkt. Es wurde aber
dort hier von mir kein Paket angenommen.
Deshalb sind wir Ihnen ganz besonders
dankbar, da es uns einfach nicht mehr
möglich ist. Wenn aller gut geht rückt
Karl wohl am Samstag in Wachau
die Lit. Priester weiter empfehlen. Herr
Bischof hat die Genehmigung dazu er-
teilt. Es wird für ihn ja eine große Freu-
de sein wo er schon 5 Jahre darauf wartet,
wir hoffen auch, daß der Herzog ihm die
Freude gibt, einmal die Freiheit zu erlangen
und im Reiche Gottes frei wicken zu
können.

Ihnen wünsche ich zum Christfest daß
Sie gute Nachrichten von Ihren Söhnen u.
Brüdern haben und der ganzen Familie
wünsche ich die Gnade und den Segen
des göttlichen Kindes. Für 1945 den Frieden
auf Erden.

Ihnen allen viele frohe Feiertage

Ihre Maria und die ganze Familie.

N.B. Wie haben sogar meine Krippe zerstört, Vater hat
gestern aus Reichswald (bei Kleve) eine neue Lampe mitge-
bracht. Ihre Geigen, Flöten u. Hobo sind auch hier. So
wollen wir es uns möglichst schön machen.